

Sehr geehrte Damen und Herren Vereinsvorsitzende,
anbei erhalten Sie den neuen Infobrief mit der Bitte, den Inhalt in geeigneter Weise
an ihre Mitglieder weiter zu geben.

Ergänzend zum letzten Infobrief finden Sie anbei das Foto einer Gemüleinlage. Sie stammt von
aktueller Ameisensäurebehandlung eines Imkerkollegen und dokumentiert, daß man mit der
Varroabekämpfung nicht mehr warten darf.

Der mittelfristige Wetterbericht meldet einen Rückgang der Niederschläge. Ein weiterer Grund die
Varroabekämpfung baldmöglichst einzuleiten. Am besten ist die Wirkung bei 25 - 30 °C und
trockenem Wetter.

Oft kommt es auf Kleinigkeiten an

Da immer wieder Fehler bei der Ameisensäurebehandlung mit Medizinflasche und Tellerverdunster
oder MoT gemacht werden, hier stichpunktartig einige Ergänzungen:

- Die Bienen- und Brutverträglichkeit wird wesentlich erhöht, wenn sich unter dem Teller nur
Brutwaben mit breiten Honig-/Futterkränzen befinden. Ggf. Brutwaben nach unten umhängen.
Gefährdet ist nur die Brut im 10-cm-Bereich unterhalb des Verdunstungstellers. Kommt es
dennoch zu einem geringen Totenfall von Jungbienen, ist dies als tolerable Nebenwirkung
hinzunehmen. Die Bienen haben jetzt noch Zeit, diesen geringen Ausfall schnell wieder durch
gesunde Brut auszugleichen.
- Die Dosierung (Dochtgröße, Füllmenge der Flasche) richtet sich nach der Raumgröße, nicht
nach der Volksstärke
- Flaschen immer morgens einstellen. Das gilt besonders bei den derzeitigen Temperaturen, die
auch einmal auf über 30°C ansteigen können. Die Bienen gewöhnen sich bei zunehmender
Temperatur besser an die Säuredämpfe.
- Flugloch groß stellen, denn die Bienen müssen sich auch wieder von den Säuredämpfen
befreien können (Bienenverträglichkeit).
- Abweichungen von den Behandlungsempfehlungen stellen sowohl die Wirksamkeit als auch
die Bienenverträglichkeit in Frage.

Futtermittelsversorgung

Auch wenn die Stockwaagen alle abnehmen, ist es interessant einmal einen Blick in den
Trachtmeldedienst zu werfen
(<http://lbi.volatus.de/trachtmeldedienst/Trachtmeldedienst.html?200904170935>). Im Monat Juli haben
starke Völker an manchen Standorten im Durchschnitt täglich ca. 500 Gramm Futter verbraucht. Die
Reserven sind dahingeschmolzen. Jetzt heißt es nicht kleckern, sondern klotzen. Zur
Wintereinfütterung ist es sicher noch zu früh. Aber man kann durchaus schon einen Teil des
Winterfutters geben, um die Futterreserven der Völker aufzufüllen. Nur gut versorgte Völker
investieren noch in Bruttätigkeit, aus der die Winterbienen wachsen. nach einem kräftigen Futterstoß
vertragen die Bienen auch die Ameisensäurebehandlung besser. Im Übrigen verweise ich auf den
Infobrief vom 3.Juli zum diesem Thema (Ableger (und Wirtschaftsvölker) füttern).

**! Bitte die Durchsagen des Varroatelephones beachten, das auch über die nicht vorhandenen
Trachtaussichten Auskunft gibt: 0711 459-22660 !**

Mit freundlichen Grüßen
Armin Spürgin
Fachberater für Imkerei

Regierungspräsidium Freiburg
Abteilung Landwirtschaft, Ländlicher Raum
Veterinär- und Lebensmittelwesen

